Flaschenpost

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 67

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

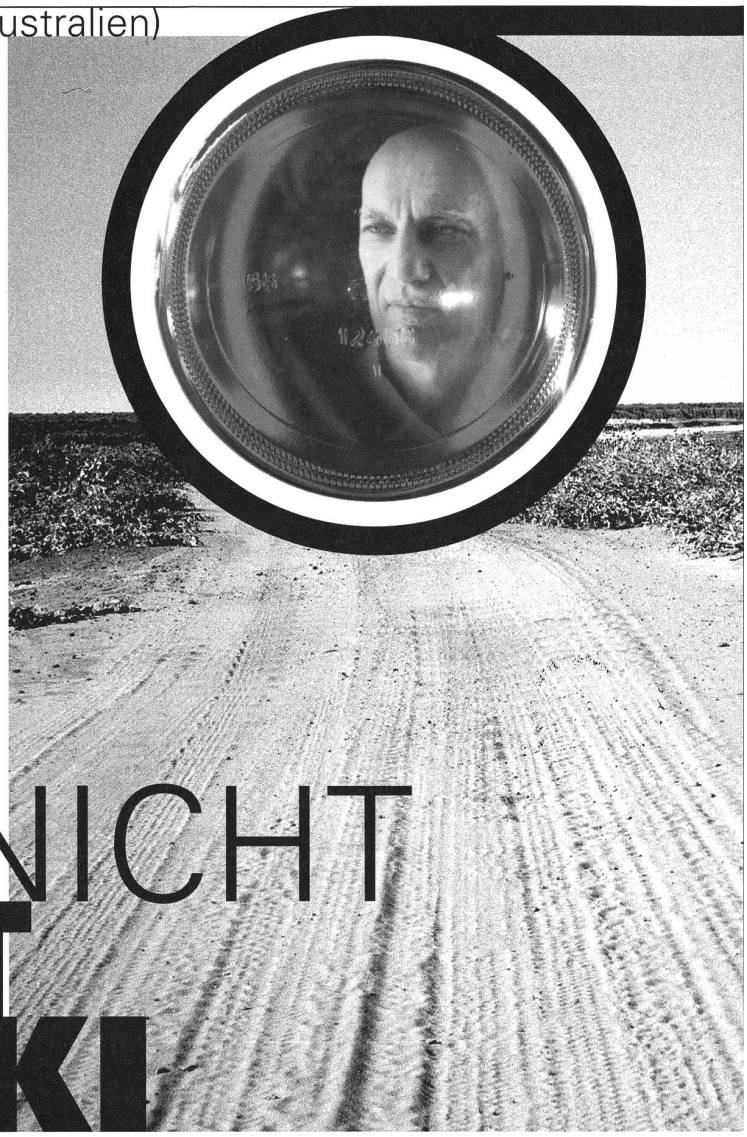
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

:FLASCHENPOST
von Richard Butz aus down under (Australien)

Richard Butz, Journalist, Erwachsenenbildner und Kulturvermittler, lebt – unterbrochen immer wieder von grösseren Reisen – mit Hassliebe in St.Gallen.



ICH BIN NICHT ROBERT BOGUCKI

Rund 50 Tage in Australien, davon 35 auf der Fahrt quer durch den Kontinent, immer auf der Suche nach dem einen – Einsamkeit. Dann tritt Mr. Robert Bogucki in die Reise ein.

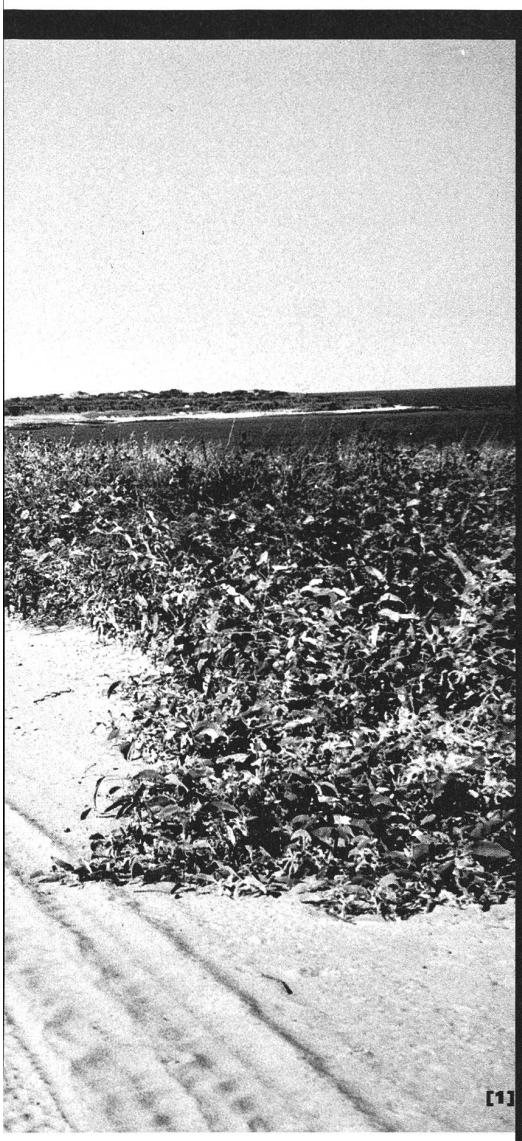
Perth, 21. 8.: «10599 Kilometer», sagt die Angestellte im Büro des Autoverleihers ganz cool. F. und ich rechnen aus, dass dies rund 30 mal der Strecke St.Gallen – Genf entspricht – etwa gleichviel Kilometer wie von Lissabon zum Ural. Für uns ist es eine gewaltige Fahrleistung, für unternehmungslustige AustralierInnen liegt sie im Normalbereich. Der Beginn unserer Reise quer durch Australien liegt 35 Tage zurück. Angefangen hat sie in Cairns. In dieser schrecklich verbauten Stadt an der Ostküste ist viel Schweizerdeutsch zu hören. Die Strassen sind voll junger Leute, die mit grosser Lust durch die Shoppingmalls tänzeln, aber scheinbar nie etwas kaufen. Uns zieht es so schnell wie möglich in den Outback, in das nahegelegene Atherton-Hochland, in die Einsamkeit.

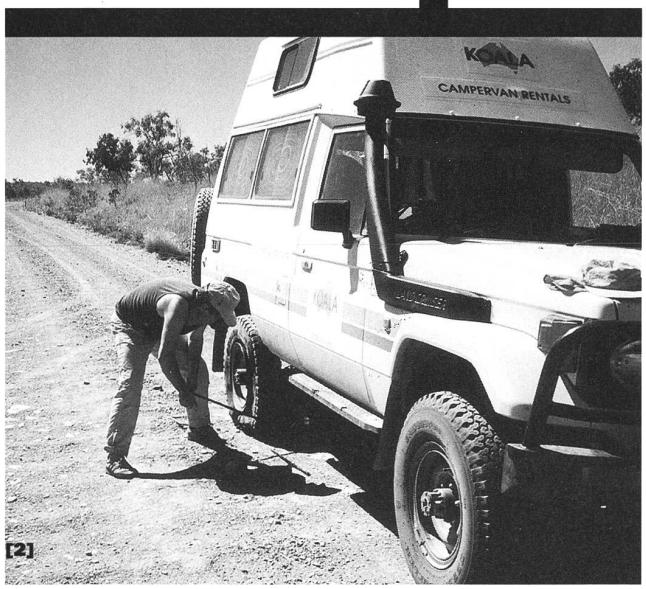
Das erste Bushcamp ist Balsam für die ermüdete Stadtseele. Von nun an wiederholt sich fast jeden Abend das gleiche Ritual: Schlafplatz suchen (möglichst einsam), Koffer und Wasservorrat ausladen, Zelt aufstellen, Holz suchen, Feuerstelle bauen, Buschküche einrichten, Kochen, Essen, Abwaschen, Schlafgelegenheit im Auto vorbereiten, Schlafen. Bis dahin sind Stunden vergangen. Wir sind um das Feuer gesessen, haben ein paar Biere oder etwas Wein und ganz zuletzt den obligaten Billy-Tee getrunken, geraucht, geredet und geschwiegen, über uns am Himmel das Kreuz des Südens, um uns Stille, durchbrochen einzig von Vogelstimmen und dem Geraschel von umherstreifenden Tieren. Das Ritual strukturiert den Tag, gleich wie das einfache, sich kaum verändernde Essen (Salat, Fleisch, Kartoffeln oder Teigwaren, Gemüse) die Ausscheidungen.

DIE ROUTE IM RAFFER

Abschnitt eins: Tagelange, spannende Langeweile entlang des Gulf Tracks, überall Krokodilwarnungen, saufende Männer, nur wenige Frauen in der Öffentlichkeit, heftige Buschbrände, selbstbewusste Aborigines in Mataranka.

Abschnitt zwei: Der Geheimtip Kimberley, das rote Bergland im Norden, Schluchten mit Wasserlöchern, durchzogen von der staubigen Gibb River Road, ganz im Norden (Kalumburu) eine gut funktionierende Eingeborenenmission und geheimnisvolle Felsmalereien (älter als die Kunst der Aborigines), zwei Tage über das Hochland in Richtung Süden, ohne einem einzigen Auto zu begegnen. Erschrecken





[1]
Endlose Sandpiste
[2]
Der 4x4 von Butz & Kurer – mit Platten
[3]
Camp-Idylle

in Halls Creek: trostlos, verwahrloste und saufende UreinwohnerInnen. Abstecher in die Tanami-Wüste: Entlang dem Track Flaschen, Büchsen, Abfall (Wüstentourismus!).

Abschnitt drei: Ankommen in Broome, das Touristenmagnet Cable Beach ist wirklich ein Traumstrand. Auf dem Zeltplatz spielt mir eine Frau aus Sidney (sie spricht uns mit «hello men!» an) eine CD von Taj Mahal vor, dann drei Tage Laguneneinsamkeit (Cape Leveque) am Indischen Ozean.

Abschnitt vier: Mühsamer Transfer entlang der Küste (Asphalt-Highway), Uebernachtung im Sandfire Roadhouse und über Marble Bar, dem heissesten Ort des Kontinents, in die Hammersley Range und in die Schluchten des Karijini National Parks. Einsamste Farmstrassen nach Wiluna, wo die Canning Stock Route, der schwierigste aller Outbacktracks, beginnt und im einzigen Hotel, dem «letzten Paradies der Welt», zahlreiche Aborigines betrunken herumtorkeln.

Abschnitt fünf: Die Shire (Bezirk) von Sandstone, so gross wie die Schweiz, aber mit nur 250 EinwohnerInnen und einer lärmigen stilechten Pionierbar im gleichnamigen Ort, wundersame Nacht am Walga Rock, dem «Ayers Rock» Westaustraliens, eine gute Gelegenheit über die Versöhnungs(Reconciliation)-Diskussion nachzudenken: PolitikerInnen, weisse AustralierInnen und UreinwohnerInnen streiten darüber, ob sich die weissen Eindringlinge für ihr Verhalten gegenüber den Aborigines entschuldigen müssen. «We are sorry» wollen die politischen MeinungsträgerInnen nicht sagen, sie einigen sich auf das weniger starke «we regret», wir bedauern. Uns Schweizern kommt diese Diskussion seltsam bekannt vor.

Abschnitt sechs: Ankommen in Geralton, an der Westküste, übernachten in einem AussteigerInnen-Camp, nach über 30 Tagen Sonnenschein stürmt und regnet es zum ersten Mal. Die Reise ist zu Ende, es kommen noch die Weltstädte Perth und Sidney sowie die Universitätsstadt Armidale. «Jede richtige Stadt», lese ich bei Christian Ransmayer, «ist eine gestimmte Stadt. Inhaber grosser Sprachen – Geheimsprachen.»

«MR. BOGUCKI, I PRESUME...»

Im Sandfire Roadhouse tritt der Amerikaner Robert Bogucki in unsere Reise ein. Am 11. Juli bricht er mit dem Fahrrad auf, will die Great Sandy Desert alleine durchqueren, stellt irgendwann sein Fahrrad ab und geht zu Fuss weiter. TouristInnen finden sein Rad und lösen einen Suchalarm aus. Am 5. August wird die Suche abgebrochen, dann fliegt am 19. August ein amerikanisches Such-Team, angeführt von einem Vietnamveteranen, ein. Die australische Öffentlichkeit ist gekränkt und traut den AmerikanerInnen nichts zu. Diese aber finden neue Spuren im Sand, und am 23. August wird Robert Bogucki gefunden. Er ist abgekämpft, schwach, hungrig und dennoch ganz erstaunt, dass er einen solchen Wirbel ausgelöst hat. Er habe nur ein bisschen alleine sein wollen und eigentlich nie Angst um sein Leben gehabt, sagt er und löst damit bei vielen AustralierInnen Wutanfälle aus. Sie fragen sich, wer denn nun für die Kosten aufkommen soll.

Ich lese während der Bogucki-Suche Jon Krakauers «Into The Wild», die Geschichte des Aussteigers Chris McCandless, der in Alaska die Einsamkeit suchte und dabei den Tod fand. Bogucki kennt Alaska, er lebt dort als Feuerwehrmann. Jetzt habe er, so sagt er wenigstens, genug vom Herumwandern in der Wüste.

Nach über 20 Stunden im Flugzeug landen wir in Zürich, dem einzigen wichtigen Flugplatz der Welt, der von Mitternacht bis morgens sechs Uhr geschlossen ist. In der Schweiz hat sich selbstverständlich nichts verändert, in meinem Körper und meinem Geist dagegen schon. Die Veränderungen werden sich, das weiss ich nach 56 Jahren, nicht lange halten lassen. Ich bin nicht Bogucki, aber versuchen wollte ich es auch ein bisschen.

STADTLADEN
ST. GALLEN

QUALITÄT

Jetzt aktuell:
ALPKÄSE aus der REGION!

Katharinengasse 12 / Schwertgasse 11
9000 St. Gallen Tel. / Fax 071 244 20 55

COMEDIA

Die aktuelle Buchhandlung

Katharinengasse 20
CH-9004 St.Gallen
Tel./Fax 071 245 80 08
comedia-st.gallen@dm.krinfo.ch
www.comedia-sg.ch

DIE TIPPS DES MONATS

Buch: **Joseph O'Connor**
Der Verkäufer

CD: **Taj Mahal & Toumani Diabaté**
Kulanjan

Comic: **Comics & Texte hg. von Brigitte Helbling**
Tote Jungs

Belletristik Sachbücher Comics World Music

KONZERTVEREIN
ST. GALLEN

4 x C = 4 x live

4 Sinfoniekonzerte in der Tonhalle St. Gallen mit dem kleinen Konzert-Abo.

Von Mozart und Beethoven über Ravel und Strauss bis zu Schostakowitsch, Mahler und Kancheli.

Sinfonieorchester St. Gallen, Chefdirigent Jiri Kout

Solisten:
Manuel Bärtsch, Klavier; Christian Poltera, Violoncello;
Margreth Chalker, Sopran; Ulrike Helzel, Alt; Rudolf Schasching, Tenor;
Martin Snell, Bass; Andrzej Kowalski, Violine; Emilian Dascal, Viola;
John-Edward Kelly, Saxophon

Konzertdaten Saison 1999/2000:
11. November / 19. Januar / 16. März / 4. Mai

Vorverkauf: Konzertkasse im Stadttheater, Tel. 071/242 06 06